

INFORMATION ZUR TAGUNG

Der Begriff der Seele hatte bis ins 18. Jahrhundert hinein eine prominente Stellung in naturwissenschaftlichen, religiösen, ästhetischen und metaphysischen Erörterungen des Menschlichen als höchster Stufe des Lebendigen. Auf ein inneres Prinzip und einen Identitätskern der Person zielend, fungierte der ontologisch grundierte Begriff lange auch als Horizont kritischer Erörterungen seiner Grenzbereiche, etwa des Verhältnisses von Seele und Körper bzw. Leib, der Materialität und Dauerhaftigkeit eines psychischen Phänomens oder der äußeren Erscheinung einer primär in der Innenperspektive zugänglichen Dimension des Lebens. Solche – vermeintliche – Evidenz hat der Seelenbegriff in der Moderne eingebüßt. Er scheint von Begriffen wie Subjektivität, Personalität und Individualität abgelöst worden zu sein, sofern seine Sphäre nicht auf ein Epiphänomen objektivierbarer natürlicher Prozesse reduziert wird. Gleichwohl scheint dem Begriff der Seele ein symbolischer „Mehrwert“ anzuhaften, der sich allerdings einer klaren Fassung entzieht.

So wird das Wort „Seele“ einerseits im Kontext der Begriffe der menschlichen Selbstbeschreibung gebraucht: Man spricht von der Seele in lebensweltlichen und bildungssprachlichen, in literarischen, religiösen und ethischen Zusammenhängen. Elementar verknüpft ist mit der Seele die Leiblichkeit des Menschen. Sie wird in die Aura erhabener Respektpflichtigkeit einbezogen, welche die Rede von der Seele umgibt. Damit kommen medizinische, neurowissenschaftliche und erfahrungsbezogene Einsichten ins Spiel, und die Phänomene des Seelischen verweisen auf soziale Zusammenhänge des intersubjektiven Umgangs. Andererseits erscheint das Wort „Seele“ nicht rechenschaftsfähig und geradezu kontraproduktiv, wenn es um die wissenschaftliche Beschreibung des Menschen geht: Natur-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Erklärungen beziehen sich in der Regel nicht auf die Rede von der Seele, wenn nicht gar eine „Hermeneutik des Verdachts“ genährt wird. Ein Verzicht darauf scheint vielmehr die wissenschaftliche Stringenz zu steigern. Doch auch gegen diese Verabschiedung des Begriffs der Seele gibt es wissenschaftlich Vorbehalte, die nicht allein begriffsgeschichtlich sind. Fragen nach dem Verhältnis des Körperlichen und Mentalen, des Physischen und Psychischen bleiben, und mit der wissenschaftlich anerkannten Differenz von Erster- und Dritter-Person-Perspektive erhebt sich das Problem des Ortes von Eigenleib- leben und seiner deutenden Beschreibung.

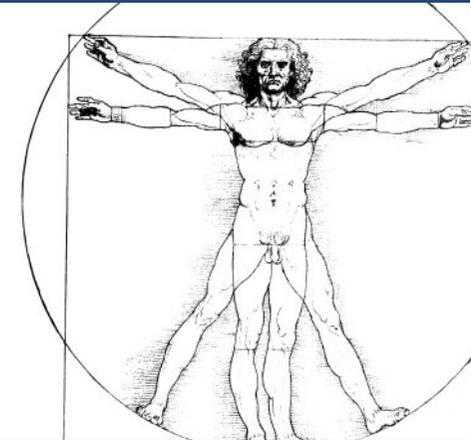
Diese mehrfach verschränkte Codierung des Begriffs der Seele wirft Fragen auf: Wie kommt es geschichtlich dazu, dass die Rede von der Seele zunehmend aus der Wissenschaft ausscheidet und anscheinend stärker in nichtwissenschaftlichen Zusammenhängen erhalten bleibt? Welche Entwicklungen und Momente, Interessen und Paradigmen sind dabei wichtig? Welche sprachlichen Umbesetzungen sind relevant? Hat diese historische Dimension eine systematische Bedeutung? Drückt die Rede von der Seele vielleicht etwas aus, das sich dem objektivierend-scientifischen Zugang tendenziell entzieht? Steht die Rede von der Seele für die präreflexive Selbstgegebenheit und -deutung der Subjektivität, wie sie sich vorrangig in der Leiberfahrung und (allenfalls?) nachrangig in der Wissenschaftsreflexion ausdrückt? Spricht man von der Seele, um eine phänomenale Selbstvertrautheit zu beschreiben, die sich nicht ohne den Leib gewahr wird und jeder Vergegenständlichung in der Reflexion vorangeht? Kann die Seele als sprachliches Symbol für die umfassende Verdichtung subjektiver Erlebnisvollzüge in ihrem Leiberleben verstanden werden? Und wenn es so sein sollte, wie verhält sich die Rede von der Seele zu dem Erlebnis unaufhebbarer Leiblichkeit des Menschen? Kann, darf oder muss dieses Verhältnis medizinisch, neurowissenschaftlich und erfahrungsbezogen erfasst werden? Und welche Erklärungskraft kommt gegenwärtig dem Seelenbegriff gesellschaftlich zu? Kritisiert er infolge der sogenannten Dialektik der Aufklärung eine lebensweltlich abständige Vergegenständlichung, wie sie in der Rede von „seelenloser“ Technik oder „seelenlosen“ Sozialverhältnissen begegnet? Und ist es sinnvoll, auch im Blick auf nichtindividuelle Organisationsformen und auch auf nichtmenschliche Lebensformen von einer Seele zu sprechen?

ANMELDUNG

Bitte per Email beim Sekretariat von Prof. Dr. Jörg Dierken, Gisela Dorendorf: dorendorf@theologie.uni-halle.de

Die Tagung ist öffentlich, Zuhörerinnen und Zuhörer sind herzlich willkommen.

LEIBBEZOGENE SEELE?



INTERDISZIPLINÄRE ERKUNDUNGEN EINES KAUM NOCH FASSBAREN BEGRIFFS

13.–15. MÄRZ 2013

VERANSTALTER
PROF. DR. JÖRG DIERKEN
LEHRSTUHL FÜR SYSTEMATISCHE
THEOLOGIE (ETHIK)
THEOLOGISCHE FAKULTÄT

TAGUNGORT
MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG
THEOLOGISCHE FAKULTÄT
FRANCKEPLATZ 1 / HAUS 30
06099 HALLE (SAALE)

MITTWOCH, 13.03.2013

- 14:00–15:00 **JÖRG DIERKEN**
Einleitung: Probleme und Perspektiven
- 15:00–16:00 **FLORIAN STEGER**
Vom Verschwinden der Seele in der neuzeitlichen Medizin
- 16:00–17:00 **JOHANNES HÜBNER**
Verkörperte Seelen und beseelte Körper. Zum Begriff der Seele bei Platon und Aristoteles
- 17:00–17:30 **PAUSE**
- 17:30–18:30 **NOTGER SLENCZKA**
Die Seele und ihre *passiones*. Luther im Gespräch mit der vorreformatorischen Anthropologie
- 18:30–19:30 **HEINZ THOMA**
Die Seele im Materialismus der Aufklärung
- ab 20:00 **GEMEINSAMES ABENDESSEN**

DONNERSTAG, 14.03.2013

- 09:00–10:00 **BIRGIT RECKI**
Kant über Seele und Leib
- 10:00–11:00 **MALTE D. KRÜGER**
Zum Begriff der Seele bei Schelling
- 11:00–11:30 **PAUSE**
- 11:30–12:30 **ULRICH BARTH**
Überlegungen zu einer heutigen Beschreibung der psychologischen Dimension von Religion
- 12:30–13:30 **MARTIN KURTHEN**
Neurowissenschaft der Seele
- 13:30–15:00 **MITTAGSPAUSE**
- 15:00–16:00 **BRIGITTE BOOTHE**
Die leibbezogene Seele in psychoanalytischer Sicht
- 16:00–17:00 **WOLFGANG MACK**
Psychologie ohne ‚Seele‘ und ‚Leib‘: Wie es dazu kam, weswegen es aktuell so ist und ob die akademische Psychologie den Begriff der ‚leibbezogenen Seele‘ braucht
- 17:00–17:30 **PAUSE**
- 17:30–18:30 **FERDINAND FELLMANN**
Zwischen Spur und Konstrukt. Der moderne Bildbegriff und die Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen
- 18:30–19:30 **ANNE STEINMEIER**
Poetik der Seele. Seelsorge im Horizont moderner Lebenswelt
- ab 20:00 **GEMEINSAMES ABENDESSEN**

FREITAG, 15.03.2013

- 09:00–10:00 **DANIEL FULDA**
„Spricht die Seele, so *spricht*, ach! schon die *Seele* nicht mehr!“
Ein Problem und seine Chancen für die Literatur
- 10:00–11:00 **DIRK EVERS**
„Spricht die Seele, so *spricht*, ach! schon die *Seele* nicht mehr!“
Seele und Hermeneutik
- 11:00–11:30 **PAUSE**
- 11:30–12:30 **RUDOLF LANGTHALER**
Die Seele als *forma corporis* und *forma formarum* – eine fundamentalphilosophische Aporie?
- 12:30–13:30 **RODERICH BARTH**
Zur Aktualität des Seelenbegriffs für die evangelische Theologie
- ab 13:30 **TAGUNGSENDE**